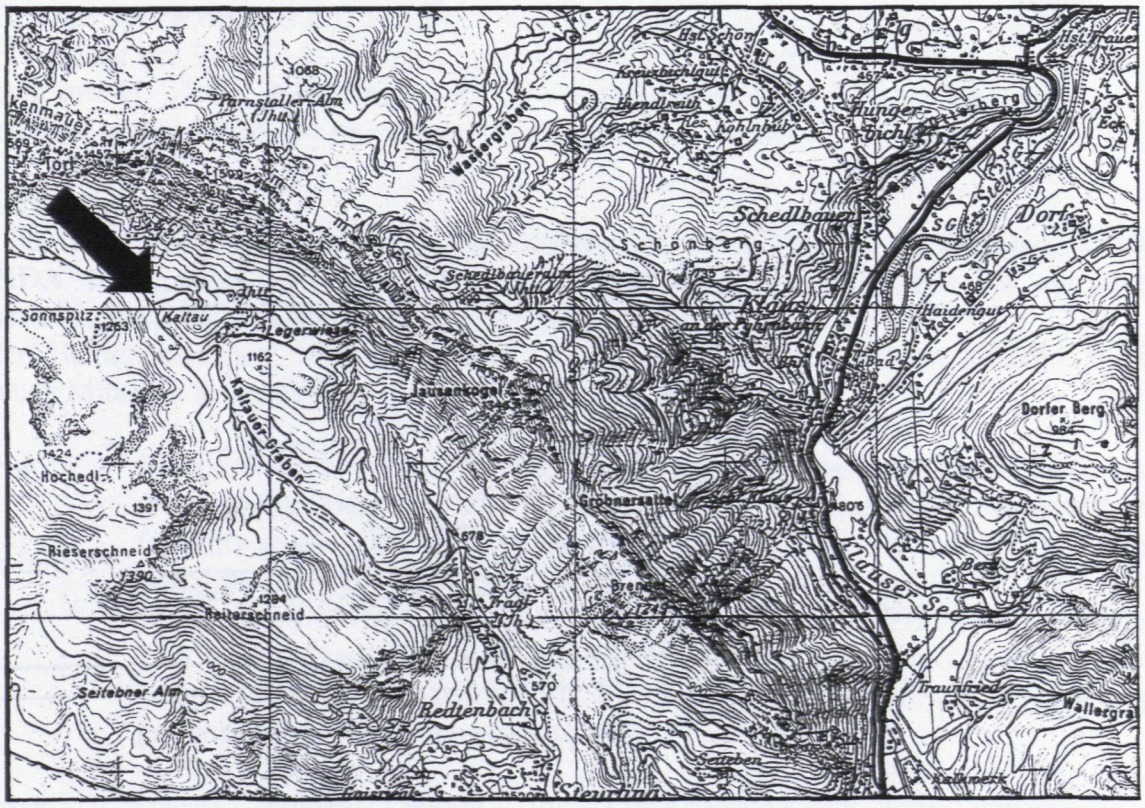
©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

O.Ö. Geonachrichten	Jg. 13 - 1998	S. 29 - 34

Der Bleibergbau in der Kaltau bei Steyrling – Ein montanhistorisches Relikt im Bezirk Kirchdorf

von Peter Arthofer *)

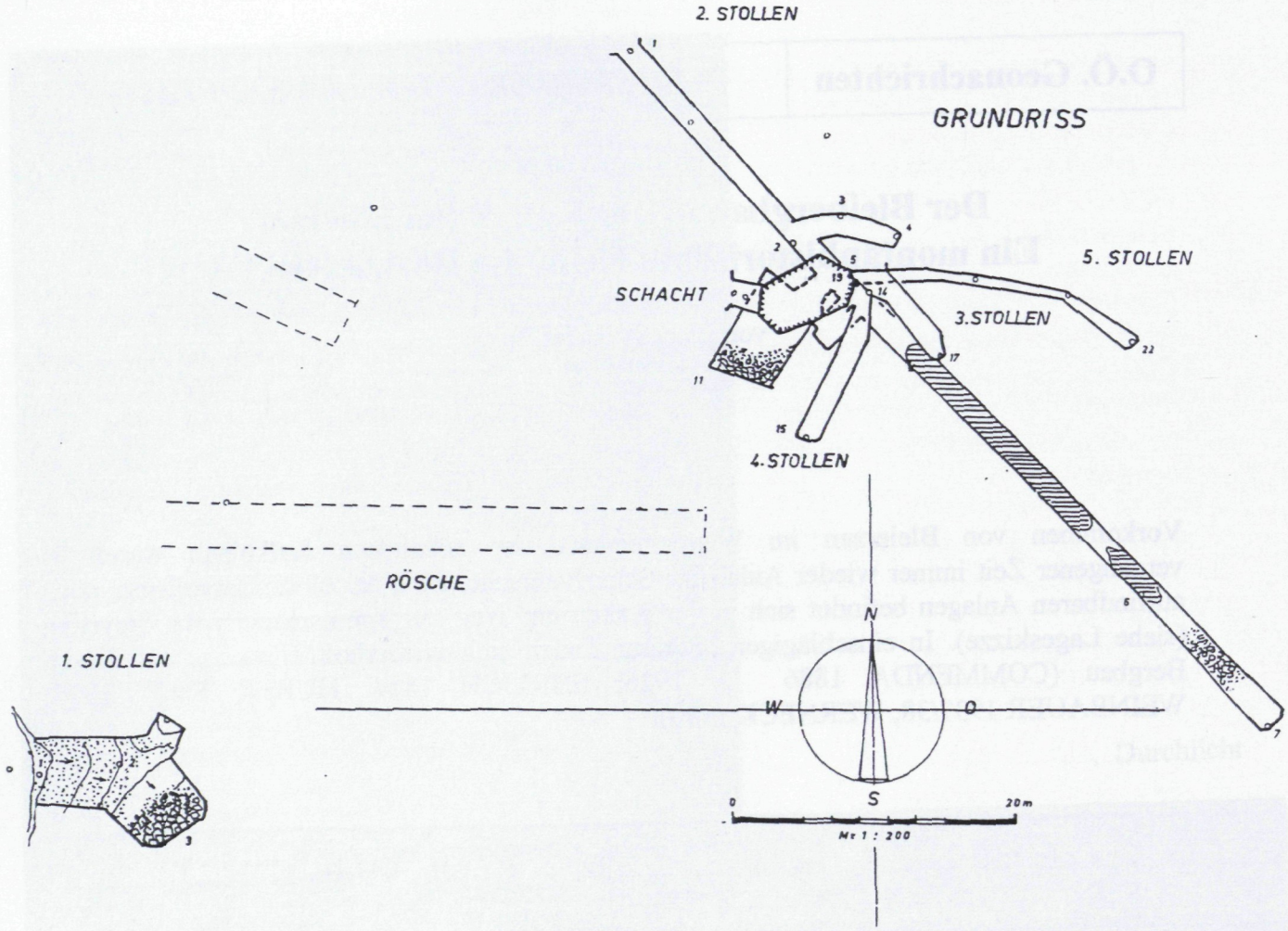
Vorkommen von Bleierzen im Wettersteinkalk der nördlichen Kalkalpen waren in vergangener Zeit immer wieder Anlaß für Schurfversuche. Eine der eindrucksvollsten, noch auffindbaren Anlagen befindet sich in der Kaltau am Weg zur Kremsmauer nahe Steyrling (siehe Lageskizze). In einschlägiger Literatur finden sich wiederholt Hinweise auf diesen Bergbau (COMMENDA 1886 u. 1926, EHRLICH 1854, HUBER S.u.P. 1977, WEINBAUER 1937/38, WERNECK 1980).

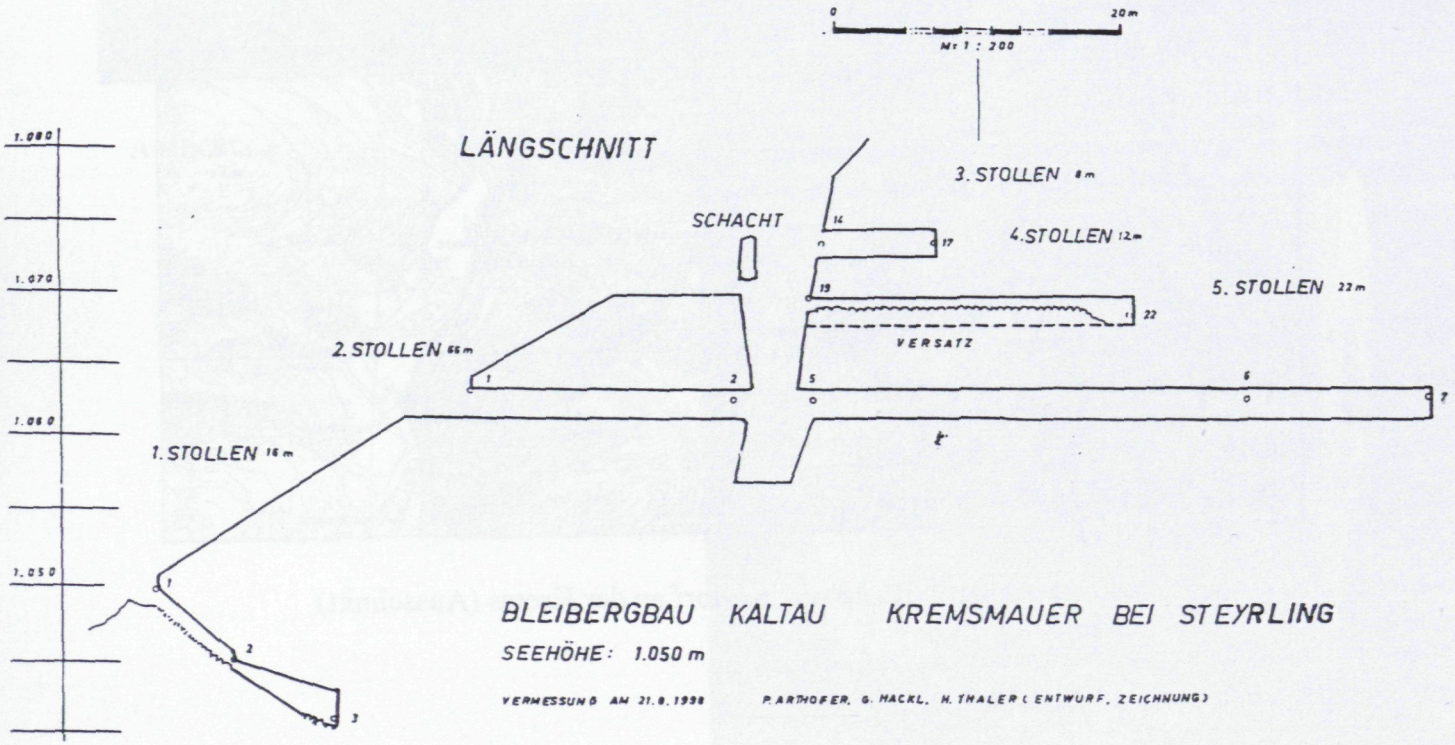


ÖK 1:50.000 Bl. 68 – Kirchdorf an der Krems (Ausschnitt)

*) Peter Arthofer
Sertlstraße 15
4400 Steyr

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at





BLEIBERGBAU KALTAU KREMSMAUER BEI STEYRLING

SEEHÖHE: 1.050 m

VERMESSUNG AM 21.8.1998 P. ARTHOFER, G. HACKL, H. THALER (ENTWURF, ZEICHNUNG)

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Geologie:
Der Zug der Kremsmauer bei Steyrling wird im Wesentlichen aus triadischen Kalken und Dolomit (GEYER u. ABEL 1918) aufgebaut. Im Bereich des ehemaligen Bleischurfes weist die geologische Karte einen Stock aus Wettersteinkalk aus. Bei der Vererzung handelt es sich zum Teil um synsedimentäre Bildungen oder um syndiagenetische Metallanreicherungen (TOLLMANN 1985). In den untertägigen Anlagen konnten Kluftscharen in Verbindung mit grüngrauer Letten beobachtet werden.

Abbaugeschichte:
Über das Auffinden dieses Vorkommens existieren keine schriftlichen Aufzeichnungen mehr. Ein Befahrungsbericht vom 20. und 21. Juli 1796, aufgezeichnet vom Hutmann Moritz aus Annaberg liegt jedoch im öberösterreichischen Landesarchiv auf. In diesem Essay werden der Schurfbau in seiner Anlage beschrieben und praktische Ratschläge für weitere Abbauver - suche erteilt. Moritz investierte sein gesamtes Privatvermögen in den Bergbau, konnte den Betrieb jedoch nicht halten.
Werneck umreißt in seiner Arbeit über Erzvorkommen zwischen Traun und Enns kurz dieses Vorkommen (WERNECK 1974).
Zum Abbau gelangten in der Kaltau keine gangförmigen Galenitlager, sondern kleinräumige Erzstöcke. Dieser Umstand erklärt auch, daß in keinem der noch befahrbaren Stollen Erzausbisse beobachtet werden konnten.
Aus der damaligen Abbauperiode sind im wesentlichen noch ca.124 m Stollen mit zwei Abbaukammern und einem 19 m tiefen Schacht befahrbar.
Im Gelände sind noch eine Rösche sowie einige verrollte Stollenmundlöcher erkennbar.
Die Überreste des Bergbaues auf der Legerwiese (Kaltau) wurden zusammen mit G. Hackl, Garsten und H. Thaler, Behamberg 1998 neu vermessen und ein Plan im Maßstab 1 : 200 angefertigt, wobei für ihre Hilfe an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Mineralogie:
Der alte Bergbau in der Kaltau wird in der Literatur oftmals als Fundort von Bleiglanz (COMMENDA 1926), aber auch von Cerrussit , Anglesit und als Erstfund für ein oberösterreichisches Galenitvorkommen Wurzit (WERNECK 1974) genannt.
In den Haldenbeständen, in welchen noch Erzreste nachgewiesen werden konnten, waren folgende Minerale festzustellen:

Galenit : Bleiglanz stellt im alten Abbaubereich das einzig aus damaliger Sicht bauwürdige Erz. Der alten Überlieferungen zufolge vorhandene Silbergehalt des Galenits wurde Anfang dieses Jahrhunderts vom Linzer Chemiker A. Fellner nachgeprüft, das Analyseergebnis war jedoch stets negativ. In den noch vorhandenen Haldenresten konnten Bleiglanzadern und Putzen mit mehreren Zentimetern Durchmesser angetroffen werden. Als besonderer Fund gelang es einen würfelförmigen Galenitkristall mit einer Kantenlänge von 10 mm - eingewachsen in Calcit -freizupräparieren.

Cerussit : Dieses Mineral wurde als Zersetzungsprodukt des Galenits als Lösungsprodukt in Kristallen bis 2 mm Länge aufgefunden. Meist ist dieses Mineral schlecht ausgebildet, selten kamen Kristalle, aufgewachsen in Calcitdrusen vor (siehe Foto).

Wurzit : Wurzit ist als schalig - radialstrahliges Anlagerungsaggregat ausgebildet. Das Zinkmineral mit hellgelber bis bräunlich Färbung erreicht Größen bis 2 mm.

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Anglesit : Anglesit kommt im Bergrevier ähnlich Cerussit, jedoch in geringerer Menge vor. Die Kristalle erreichen Größen bis 1 mm und haben gelbliche Färbung.

Hydrozinkit : Weiße Krusten , die Hohlräume im Bereich der Bleivererzung auskleiden, erwiesen sich nach chemischer Analyse als Hydrozinkit.

Calcit : An diesem Fundort relativ selten in hübschen Kristallen. Auffällig waren in den alten Abbaubereichen Calcitgänge bis dm-Breite und darüber, welche große Spaltflächen aufwiesen.

Lublinit : Verfilzter Wandbewuchs in einigen Stollenbereichen. Lublinit kann in der Kaltau große Bereiche überziehen, fallweise konserviert er die Spuren von Fledermäusen.

Schwefel : Als Krusten von kleinsten Kristallen auf Lösungsflächen im Galenit.

Limonit: Eisenvererzungsreste in Form von Limonit kommen sporadisch im Abbaubereich in minimaler Menge vor.

Literatur:

Commenda, H.: Übersicht der Mineralien Oberösterreichs. - Jb. kk.Staatsgymnasiums zu Linz ,44 S, Linz 1886

Commenda,H.: Übersicht der Gesteine und Mineralien Oberösterreichs, II Mineralien Heimatgaue 7. 2. H S. 119–143, Linz 1926

Ehrlich,C.: Geognostische Wanderungen im Gebiete der nordöstlichen Alpen besonders in der Umgebung von Spital am Pyhrn, Windischgarsten, Waidhofen an der Yps, Gmunden und Linz etc. Ein specieller Beitrag zur Kenntnis Oberösterreich´s. Ausgabe Linz 1854

Geyer G., Abel,O.: Erläuterungen zur geologischen Karte d. Österr. - Ungar. Monarchie, SW - Gruppe Nr.11 Kirchdorf. 66 S, Wien 1918

Huber, S.u.P.: Mineralfundstellen - Ein Führer zum Selbstsammeln Bd. 8 Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland, S 48, München 1977

Tollmann, A.: Geologie von Österreich - Außerzentralalpiner Anteil. - Bd. 2, 710 S. 286 Abb., 27 Tab., Wien 1985

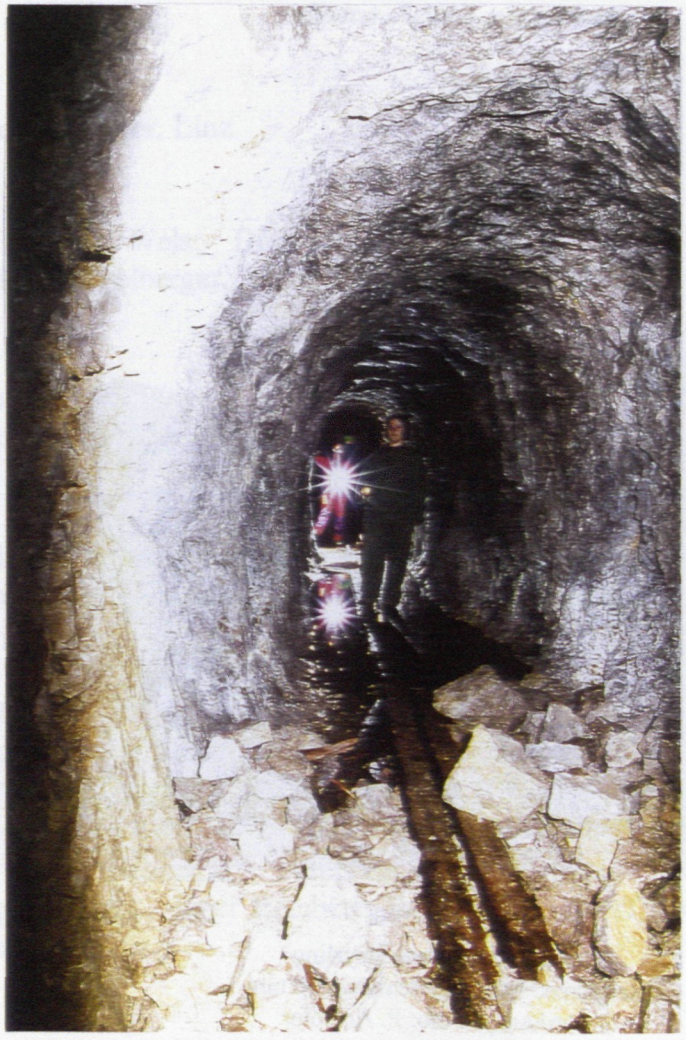
Weinbauer, K.: Heimatkunde des politischen Bezirkes Kirchdorf an der Krems. - Bd.I, 122 S. Kirchdorf 1937 - 1938

Werneck, W.L.: Faciesdifferenzierung und Erzvorkommen im Oberen Wettersteinkalk der nördlichen Kalkalpen zwischen Traun und Enns (Oberösterreich) Berg- und Hüttenm. Mh. 119 / 6 S. 211–216, Leoben 1974.

Werneck, W.L.: Oberösterreichs Rohstoffvorkommen in Raum und Zeit. - Jb. OÖ. Mus. Ver., Bd. 125/1, S. 183–222, Linz 1980

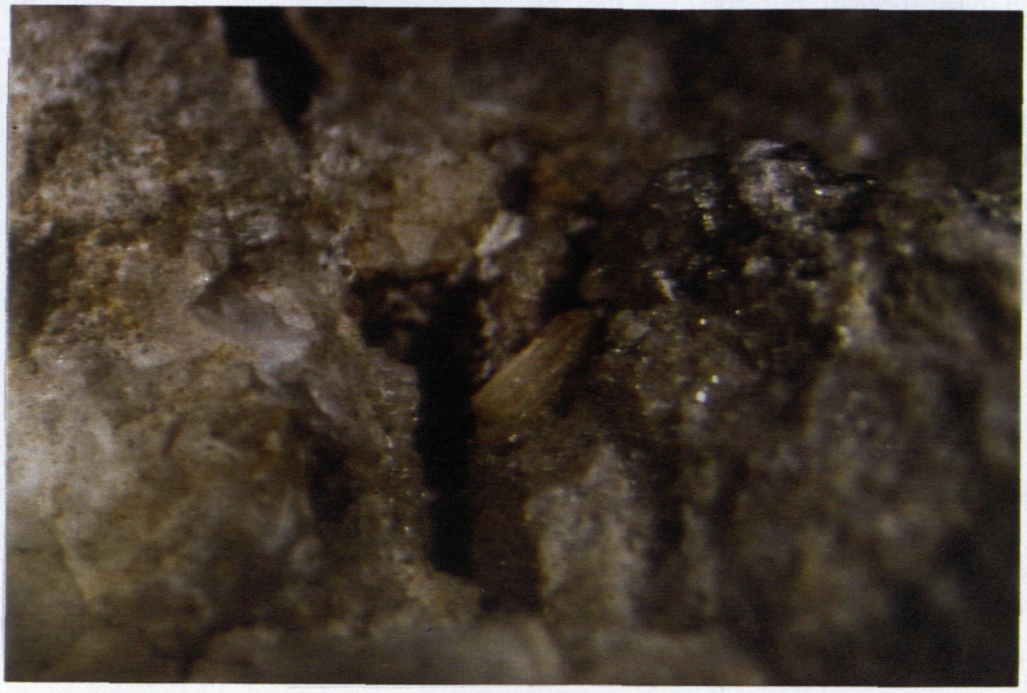
©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bleibergbau Kaltau/Steyrling
Schachtgrund
Foto: H. Thaler



Bleibergbau Kaltau/Steyrling
2. Stollen – Streckenansicht
Foto: H. Thaler

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Bleibergbau Kaltau/Steyrling
Cerussit, Kristallgröße ca. 1 mm
Sammlung u. Foto: P. Arthofer

Bleibergbau Kaltau/Steyrling
Bleiglanzkristall, Kantenlänge 10 mm
Sammlung u. Foto: P. Arthofer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Arthofer Peter

Artikel/Article: Der Bleibergbau in der Kaltau bei Steyrling - Ein montanhistorisches Relikt im Bezirk Kirchdorf. 29-34